



Der provisorische Charakter stört nicht: Designstudenten nutzen die alte Bäckerei als Werkstatt, außerdem ist Platz für angehende Physiotherapeuten und Musiker. Fotos: Klaus Lindemann

Trendiges Design aus der Großbäckerei

So hatte Hitler sich das nicht vorgestellt: Studenten nutzen das Heeresverpflegungslager als Werkstatt

Von Rainer Lahmann-Lammert

OSNABRÜCK. „Hochschule Osnabrück“ steht zwar dran, aber wer ein steriles Labor erwartet, wird sich wundern. Nichts sieht fertig oder gar perfekt aus in der Werkstatt des Studiengangs „Industrial Design“, und das ist auch beabsichtigt. Die Halle in der ehemaligen Großbäckerei der Winkelhausenkaserne an der Elbestraße ist ein Beispiel für gelebte Konversion.

Im Erdgeschoss werkeln Design-Studenten an ihren Entwürfen, im Obergeschoss lernen angehende Physiotherapeuten die entscheidenden Griffe, und in den Anbauten rechts und links proben Musiker der Hochschule in schalldämmten Räumen Schlagzeug.

So hatte sich Adolf Hitler die Nutzung seines Heeresverpflegungslagers sicher nicht vorgestellt. Die Großbäckerei an der Elbestraße

war Bestandteil seiner Kriegspläne. Dass dort Bachelor-Anwärter an Werkbänken stehen und zivile Produkte wie Computermäuse, Autos oder lustige Gimmickfiguren gestalten, erfüllt Bastian Beate mit Genugtuung. Der Professor für Designmethodik und Entwurfsgrundlagen hält sich gerne in der Werkstatt auf, er nutzt sie sogar für seine Vorlesungen, obwohl ihm erstklassige Hörsäle zur Verfügung stehen und natürlich die schicke Vitischanze, in der vorher die Spielbank untergebracht war.

„Ich improvisiere lieber“, sagt Beate, dessen Studiengang Industrial Design zum Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Informatik gehört. 120 Studierende haben sich für das siebensemestriges Bachelor-Studium eingeschrieben, etwa die Hälfte sind Frauen. Die Abbrecherquote sei gering, die Berufsaussichten seien gut, sagt der Professor und mutmaßt, das habe wohl mit der Aufnahmeprüfung zu tun. Vermittelt wird die Fähigkeit, Verbrauchern durch ästhetische Kunstgriffe Lust darauf zu machen, ein Produkt zu kaufen.

Im 6. Semester beginnen die Studenten eigenständig mit einer Designstudie. In der Werkstatt können sie je nach Objekt mit Holz, Metall, Schaum oder Clay (einer



Manchmal wird auch nachts gearbeitet: die Werkstatt in der ehemaligen Bäckerei. Foto: Bastian Beate



Eher fürs Auge als für die Rennstrecke: Werkstattleiter Marco Wallraf mit einer Projektarbeit fürs Industrial Design.

Art Knetmasse) werkeln, und kurz vor Abgabeschluss wird auch häufig bis tief in die Nacht gearbeitet, wie Werkstattleiter Marco Wallraf sagt.

Wo trendiges Design das Bewusstsein bestimmt, tritt die ursprüngliche Bedeutung des Gebäudes in den Hinter-

grund. Keiner der heutigen Nutzer weiß, an welcher Stelle früher der Brotteig angerührt wurde und wo die Backöfen gestanden haben. Die Briten nutzten die Bäckerei lange Zeit als NAAFI-Lagerhaus, von dem aus die Supermärkte am Limberg und an der Sedanstraße beliefert

Hitlers Bäckerei

Hitler wollte Krieg führen und sichergehen, dass sich die Versorgungslücken des Ersten Weltkriegs nicht wiederholen. Deshalb ließ er in den größeren Städten des Deutschen Reichs **Heeresverpflegungslager** bauen. Diese Lager bestanden aus **Getreidespeichern**, einer **Mühle** und einer **Bäckerei**. In Osnabrück wurde das Heeresverpflegungslager entlang der Elbestraße gebaut, in direkter Nähe des Stichtkanals. Von den fünf Getreidespeichern sind noch vier erhalten. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Brot auf dem Schienenweg direkt **an die Front** gebracht. Wie viele **Brote** in Osnabrück gebacken wurden, ist nicht bekannt. In der Speicherstadt Münster sollen es **70 000 pro Tag** gewesen sein. rll

- ANZEIGE -

Dienstag, 8. April

Das OS-CARD-Angebot des Tages:

TraumStoff

Bierstr. 16, Osnabrück

20%

außer Bücher

NEUE OSNABRÜCKER OZ ZEITUNG